



THE KINGS OF *SHOCK'N'ROLL*

Mit der BIG DICK SEX MACHINE kommt eine gewaltige Show um die Ecke, für die sich Redneck Jack, Quentin Lestard, Boston De La Vega und Joe Cockney allesamt aus dem Jenseits zurückkehrend auf den Weg gemacht haben, der Welt ein Stück neunziger Jahre in all ihren durchgedrehten Facetten zurückzubringen. Nicht nur mit ihrem Debütalbum „Private Play Party“ und der dazugehörigen Bühnenshow wirbeln die vier mächtig Staub auf, auch ihre Geschichte ist schier unglaublich.



Und diese Geschichte begann im Dezember 1999 im südlichen Las Vegas, Nevada. „Allerdings gehörten wir damals noch zu den Leuten hinter der Bühne“, beginnt Frontmann Redneck Jack zu erzählen. „Joe (Cockney, Drums – Anm. d. Verf.) und ich arbeiteten bei unzähligen Shows zusammen. Fast immer ließen wir die Nacht in Quentin's (Lestard, Gitarrist der Band – Anm. d. Verf.) Strip-Club ausklingen, als man eines Abends von höherem Besuch munkelte, dem mysteriösen Mobster Boston De La Vega (später der Bassist von B.D.S.M. – Anm. d. Verf.). Mein kleines Spielproblem führte dazu, dass ich mich mit Boston am Tisch bei einer kleinen Partie wiederfand. Ich verlor alles und hatte noch dazu plötzlich Schulden bei den falschen Leuten. Wer weiß, was geschehen wäre, hätte Joe nicht auf einmal diese irre Idee gehabt ... Der Gute war ein berühmterberühmter Biker. Jedes Rennen hatte er bis dahin gewonnen. Seine Idee: Er fährt ein letztes Rennen – und verliert! Alle würden auf seinen Sieg setzen, außer die Eingeweihten. Die würden ordentlich abkassieren. Für uns vier klang das nach dem perfekten Plan. Das Rennen fand im Death Valley statt. Das Ende der Strecke lag direkt vor einer Schlucht. Verloren hatte, wer zuerst bremst. Alle waren da. Und alle haben reichlich Wetten platziert. Doch Joe war einfach kein Verlierer! Stattdessen raste er ungebremst über die Klippe und zerschellte in den Tiefen des Canyons zu Matsch. Noch vor Ort jagte der wütende Mob Quentin eine Kugel ins Herz. Boston erwischte sie noch in derselben Nacht und überrollten ihn mit einem tonnenschweren Truck. Mir blieben 24 Stunden, um alle Schulden zu begleichen. Ich verkaufte alles, was ich oder einer meiner toten Kumpels besaßen, aber es reichte nur für die Hälfte. So grausam und herzlos die Mafia auch scheint, sie ist immerhin konsequent. Da ich nur die eine Hälfte begleichen konnte, wurde auch nur eine Hälfte von mir in Brand gesetzt. Da waren wir nun: verbrannt, zerschmettert, erschossen und platt gewalzt. Doch zu Beginn des Millenniums kam ich nach brennenden Schmerzen wieder zu mir, genau wie Joe, Quentin und Boston.“

Erwacht ist Jack in einem Leichensack, nachdem in einer alten Lagerhalle verbrannt wurde, daran erinnert er sich nur allzu gut. „So etwas vergisst man nicht so schnell“, runzelt Jack die Stirn. „Ich wusste, dass ich aus der Sache nicht mehr lebend rauskommen

werde, als sie mich tatsächlich in Brand setzten. Ich brannte unter schmerzhaften Qualen, bis ich es fast nicht mehr aushielt und nur noch sterben wollte. Es fühlte sich auf einmal so an, als würde ich in etwas hineingesogen, die Schmerzen wurden sofort dumpfer, und plötzlich war alles dunkel um mich herum. Kurz darauf wurde mir klar, ich liege in einer Art Sack. Es war mir unmöglich mich aus diesem zu befreien, also geriet ich in Panik. Ich habe mich geschlagen und bin dabei von der Liege, auf der ich lag, runtergefallen. Dabei hat sich der Sack geöffnet, woraufhin ich dann festgestellt habe, dass ich in einem Leichenschauhaus bin. Als ich dann auch das Silvesterfeuerwerk draußen hörte, wurde mir klar, dass ich da schon eine Weile gelegen haben muss. Auf dem Weg nach draußen sah ich dann zum allerersten Mal mein entsetzlich entstelltes Gesicht im Spiegel. Das war der schockierendste Moment, den ich jemals erlebt hatte.“

ZURÜCK VON DEN TOTEN

Es muss ein merkwürdiger Moment für Jack gewesen sein, als er realisierte, dem Tod gerade so noch einmal von der Schippe gesprungen zu sein, obwohl er den Tod am eigenen Körper miterlebt hat. Von so richtig lebendig kann bei dem Halbverbrannten jedoch auch nicht gerade die Rede sein, die Bezeichnung Wiedergänger könnte es vielleicht ganz gut treffen. Gleiches gilt für seine drei Bandkollegen, die ebenfalls merkwürdigerweise den Weg zurück ins Leben gefunden haben. Doch Redneck Jack möchte nicht, dass die Leute denken, er wäre irgendso ein Freak. „So ganz als Wiedergänger sehe ich mich nicht. Zumindest was das Wort angeht. Es klingt absurd, zu behaupten, man sei Wiedergänger, die Leute denken, man sei ein absoluter Spinner. Es fühlt sich auch nicht so an wie in all den Storys über Vampire oder Zombies etc. Wir zählen da leider zu keinerlei. Wir trinken weder Blut, noch brauchen wir Menschenfleisch oder so etwas. Wir können auch immer noch in die Sonne. Das hat nur eine Weile gedauert, bis wir uns so akzeptiert hatten, wie wir nun mal jetzt sind. Viel daran ändern können wir ja eh nicht. Wir sind einfach noch da, oder wieder da. Wie man's nimmt.“

So richtig verarbeitet haben die vier Mann die Geschehnisse bis heute nicht, dass sie allesamt aus dem Leben befördert und in selbigen zurückgekommen sind. Verständlicherweise. „Ich glaube, sie haben mich alle so sehr gehasst in dem Moment, dass sie

„So grausam und herzlos die Mafia auch scheint, sie ist immerhin konsequent. Da ich nur die eine Hälfte begleichen konnte, wurde auch nur eine Hälfte von mir in Brand gesetzt.“

gar nicht darüber nachgedacht haben, was da alles abgegangen ist. Irgendwann kam dann die Theorie auf, wir seien gestorben und wieder auferstanden. Es war ein absolutes Gefühlschaos, irgendwo zwischen Erleichterung, noch zu leben, und Entsetzen, dass man so früh, so erbärmlich gegangen ist. Wir haben es bis jetzt noch nicht wirklich verkraftet, geschweige denn verstanden.“

Bevor sie zu dieser gemeinsamen Erkenntnis gelangen konnten, mussten sich Joe, Quentin, Boston und Jack allerdings erst mal wieder über den Weg laufen, was schneller geschah als erwartet. Und ein paar „Unstimmigkeiten“ standen da sicherlich auch noch im Raum ... „Joe hatte sich den Schädel beim Gewinnen des Rennens in den Black Mountains zerschmettert, Quentin wurde direkt am Veranstaltungsort erschossen, und Boston wurde überfahren und in einem Kofferraum auf einem Schrottplatz bestattet. Wir mussten alle ungefähr zur selben Zeit wieder zurückgekommen sein. Als ich aus dem Leichenschauhaus draußen war, rannte ich als Erstes zu meiner Wohnung, um mich zu verstecken. Als ich dort ankam, lauerte mir Boston bereits auf. Er fiel mich von hinten an, und wir beide stürzten zur Eingangstür hinein. Als ich mich umdrehte und er dann meine Visage sah, hat ihn das zum Glück so schockiert, dass er von mir abfiel. Er fragte mich, warum ich so aussehe, und ich fragte ihn, wie er denn noch leben konnte. Uns wurde ziemlich schnell klar, dass wenn wir beide noch da sind, Joe und Quentin vielleicht auch noch am Leben sind. Wir entschieden uns, ein Auto zu klauen und raus ins Death Valley zu fahren, um nach den beiden zu suchen. Während wir dann im Auto diskutierten, wie das alles sein kann und was alles passiert ist, sahen wir die

beiden auf einmal mir nichts, dir nichts in einem Pickup sitzend uns entgegenkommen. Boston hat sofort eine Vollbremsung hingelegt, der Pickup von Quentin und Joe ebenfalls. Wir stürmten alle aus den Autos raus, es gab einen kurzen Moment der Stille. Doch das Erste, was wir dann gemacht haben, war, uns alle möglichen Dinge an den Kopf zu werfen und uns an die Gurgel zu gehen. Nachdem wir uns etwas beruhigt hatte, erzählten uns die beiden, wie sie sich wiedergefunden haben. Joe lag wohl in einem Beet aus Felsen und Blut und hatte jeden einzelnen Knochen gebrochen, bis auf sein verdammtes Nasenbein. Quentin konnte Joe provisorisch zusammenflicken, und die beiden kletterten wieder rauf zum Dante's View. Zufälligerweise hat da gerade ein Pickup-Fahrer zum Pissen angehalten und die beiden dann Richtung Vegas mitgenommen.“

NOCH MEHR TROUBLE

Der nächste Ärger lag bereits in der Luft, denn Redneck Jack hatte Quentin noch nicht gebeichtet, dass er dessen Stripclub in der Silvesternacht verhöckert hatte, um der Mafia zumindest etwas Kohle anbieten zu können. „Ich hatte Quentin nichts davon erzählt, sonst hätte er wahrscheinlich nicht vorgeschlagen, dass wir alle bei ihm im Club untertauchen sollen. Bei ihm angekommen, kam dann plötzlich etwas später dieses Pärchen durch die Tür, und die waren schockiert, uns zu sehen. Sie behaupteten, sie hätten den Club vergangene Nacht beim Pokern gewonnen und wollten diesen begutachten. Stolz präsentierten sie die Besitzurkunde, auf der auch noch ganz deutlich meine Unterschrift zu sehen war. Der Pfandleiher, bei dem ich den Club verpfändet hatte, hat ihn offensichtlich in der Silvesternacht an





verstecken müssen, um sich für einen kurzen Moment lang frei fühlen zu dürfen."

einem Tisch als Einsatz benutzt. Quentin ist natürlich total ausgeflippt und war stinksauer. Ich versuchte mich zu erklären, schließlich wurde Quentin für tot erklärt, und ich wollte lediglich meine Haut retten. Aber es hat sehr lange gedauert, bis er mir das verziehen hat. Die neuen Besitzer stellten sich glücklicherweise als sehr nett heraus, da sie uns erlaubten, noch eine weitere Nacht in dem Club zu bleiben."

Die Typen von der Mafia, die die vier vermeintlich aus dem Leben befördert hatten, kamen ziemlich schnell auf den Trichter, dass sie entgegen jeder Logik doch noch unter den Lebenden weilten. Jack erinnert sich: „Der Fahrer, der Quentin und Joe mitgenommen hatte, war offensichtlich ein Kurier für die Mafia. Und natürlich erzählte er allen, was ihm bei seiner Tour für Typen über den Weg gelaufen sind, was ziemlich schnell die Runde machte. Das wiederum führte dazu, dass die Gangster bis unters Dach bewaffnet vor Quentins Club standen, ähm, seinem ehemaligen Club natürlich. Als sie die Tür eintraten und direkt die ersten Schüsse fielen, versuchten wir durch die Hintertür zu fliehen. Quentin und Boston konnten entkommen, Joe und ich wurden zu Boden gerissen. Die Typen verstehen wenig Spaß und versuchten mittels Foltermethoden aus uns rauszukriegen, wie es sein kann, dass wir noch am Leben sind. Doch plötzlich schoss wie in einem Film ein riesiger Mülltruck durch die Wand und knockte einfach jeden im Raum aus. Boston hatte mit Quentin einen Mülltruck geklaut und diesen mit Vollspeed durch die Wand gejagt, um uns zu befreien. Später erzählte Boston, er wollte mit der Aktion

vor allem rausfinden, ob wir sterblich sind oder nicht."

FLUCHT AUS LAS VEGAS

Der Gedanke liegt nahe, sich für unsterblich zu halten, nach allem, was den Jungs widerfahren ist. „Wir wissen bislang nicht, ob wir direkt unsterblich sind oder lediglich eine zweite Chance erhalten haben. Offensichtlich konnten wir, wenn auch nicht unbeschadet, das alles überstehen, aber mit Sicherheit sagen, dass wir niemals sterben, können wir nicht. Zumindest wissen wir, dass wir nicht wirklich altern. Wir sind sozusagen immer noch die exakt selben Dudes wie 1999, nur ein wenig angeschlagener.“ So kann man das auch sagen, andere Stimmen würden von schrecklichsten Entstellungen sprechen, mit denen man eigentlich schwerlich unter Menschen kann, ohne Fragen ausgesetzt zu sein. „Es war eine sehr schwere Zeit am Anfang, damit leben zu müssen. Quentin und Boston haben ihre Narben recht schnell überdecken können, und Joe konnte die meisten seiner Verletzungen unter der Kleidung verstecken. Für mich war das leider schwieriger. Da wir anfangs weder Freunde noch Bandkollegen waren, trennten sich unsere Wege. Die anderen begannen eigene Projekte zu starten, ich hingegen versumpfte in der Netzwelt, weil ich mich gar nicht mehr vor die

Tür traute. Natürlich hat die Zeit auch etwas Positives gehabt. Ich habe in dieser Zeit alle nötigen Skills gelernt, um eine solche Show wie die unsere auf die Beine stellen zu können. Irgendwann hatte ich dann aber die Schnauze voll. Ich hatte es satt, im Sessel zu vergammeln, obwohl ich eine echte zweite Chance auf ein Leben erhalten hab. Mir wurde klar, dass es scheißegal ist, wie andere über mich denken, und ließ es einfach auf mich zukommen. Ich zog mich also selbst aus der sozialen Isolation, brachte alle wieder zusammen an einen Tisch, und wir starteten unsere Mission!"

Bevor diese Mission starten konnte, drehen wir den Film noch mal an die Stelle zurück, als die zukünftigen B.D.S.M. der Tatsache ins Auge blicken mussten, dass ihre Flucht aus Las Vegas alternativlos ist. „Uns wurde allen klar, dass wir Vegas schnellstmöglich verlassen müssen, aber Boston bestand darauf, die gesamte USA zu verlassen. Er besorgte ein weiteres Fahrzeug, und wir fuhren Richtung Airport. Mithilfe eines Kumpels, der für die Army-Stützpunkte in Deutschland flog, konnte Boston einen Gefallen einfordern und uns aus dem Land fliegen lassen. So sind wir letzten Endes in Deutschland gelandet und wurden ins niedliche Freiburg verfrachtet.“ Ausgerechnet nach Freiburg im Breisgau, vermutlich der Inbegriff eines Paralleluniversums, wenn man

aus Las Vegas kommt. „Das war schon eine Umstellung. Wir waren alle Lärm und Abgasgestank gewöhnt, und hier in Freiburg ist es so still und sauber. Hier fährt auch jeder Fahrrad, und es herrscht Idylle, Vegas ist da anders. Die USA und Deutschland sind aber nicht ganz so unterschiedlich. Es gibt zwischen den Ländern viele Parallelen. Aber was das Entertainment-Angebot angeht, geht in den USA um einiges mehr. Da ist Freiburg etwas langweilig, da nur ab und an was geht. Das ist als Gast ziemlich zäh, wenn man sich nicht auf ein gutes Angebot verlassen kann. In Vegas gibt es nicht einen Tag ohne Show, ob viel los ist oder nicht. Deshalb weiß man als Gast, es spielt keine Rolle, wann man nach Vegas geht, das Angebot ist einfach durchgehend da. So was fehlt hier in Deutschland generell, würde ich sagen."

EIN NEUES LEBEN

„Am Anfang kam es mir hier ziemlich spießig und pseudo-öko vor“, resümiert Redneck Jack seine ersten Eindrücke der neuen Heimat. „Ich konnte der Stadt nicht wirklich was abgewinnen. Aber über die Jahre habe ich mit einigen Projekten festgestellt, dass die Freiburger doch ganz cool und offen sind. Als Studentenstadt gibt es hier viele Leute, die für Party zu haben sind. Da die Möglichkeiten jedoch begrenzt sind, habe ich immer wieder versucht, mit diversen Projekten die Stimmung oben zu halten. Mit B.D.S.M. hab ich das Ganze nun auf ein neues Level gebracht. Es darf nicht langweilig werden“, lacht der geborene Entertainer.

Ein paar Jahre, nachdem es Jack,

Quentin, Joe und Boston nach Deutschland verschlagen hat, haben sich ihre Wege wieder gekreuzt – und es musste etwas geschehen. „Wir hatten alle unsere eigenen zweiten Leben angefangen und wurden aber stets von einem Gefühl begleitet, dass uns etwas Grundsätzliches fehlt. Wie ein Naturinstinkt oder der Blutdurst bei Vampiren. Als wir dann beschlossen, eine Band zu gründen, hat es einige Experimente gebraucht, bis wir etwas Interessantes erschaffen konnten. Wir haben uns zwischen allen möglichen Stilen bewegt. Von extremen technischen Death Metal bis hin zu minimalistischem Stoner Rock haben wir alles durchprobiert. Die zündende Idee kam uns dann erst, als wir wieder zurück nach Vegas gereist sind und Quentins ehemaligen Club besuchten.“ Die Rückkehr nach Las Vegas hatte weniger mit Heimweh zu tun, mehr mit der Suche nach einer inspirierenden, kreativen Quelle um das zu finden, was die späteren B.D.S.M. ausmachen sollte. „Wir mussten einfach mal wieder zurück, zurück zu unseren Wurzeln. Die Zeiten haben sich in der Stadt der Sünde geändert. Es wurden viele Verhaftungen durchgeführt, und endlich wurden auch die richtigen Leute eingesperrt, somit konnten wir das Risiko zumindest abschätzen, dorthin zu fliegen. Natürlich haben wir vorsichtshalber einige Vertraute kontaktiert und sie wissen lassen, dass es uns noch gibt. Da waren einige Schockmomente dabei. Doch so ganz ohne Konsequenzen war der Trip für uns nicht. Wir sind einigen falschen Leuten aufgefallen, was uns danach weitere Schwierigkeiten eingebracht hatte.“

Aus Quentins Stripclub wurde zwischenzeitlich ein BDSM-Nachtclub – und das war dann auch gleichermaßen die Geburtsstunde der jetzigen Band. „Das Erste, was Quentin machen wollte, als wir wieder in Vegas eingetroffen sind, war natürlich, seinen ehemaligen Laden besuchen und schauen, was daraus geworden ist. Als wir dort ankamen, wurde der Club von einem riesengroßen Security bewacht, und über dem schmalen Eingang hingen dicke, fette, leuchtende Buchstaben: BDSM. Was danach geschah, kann ich nicht wirklich jugendfrei erzählen, aber dieser Abend war der Wendepunkt für uns als Band. In dieser Nacht haben wir uns sozusagen neu erfunden.“

B.D.S.M. WAR GEBOREN

Nicht nur die Band wurde B.D.S.M. benannt, auch das lyrische Konzept, die Themen ihrer Songs befassen sich primär mit jener Szene. Einblicke in das Milieu hatte Redneck Jack reichlich, um über Themen wie das Anpinkeln und andere Fetische zu sprechen. „Ich war fasziniert von der Offenheit und Herzlichkeit dieser Szene. Alles, was ich zuvor darüber gelesen oder gehört hatte, klang immer nach menschenverachtenden Gelagen, bei welchen man regelrecht gequält oder gar als Sklave gehalten wird. Das ist absoluter Quatsch, das sind alles harmlose und abgeklärte Rollenspiele. Es gibt einfach viele Menschen, die ihre Fantasien nirgends ausleben können, weil das gesellschaftlich nicht akzeptiert wird. Es ist der Allgemeinheit nicht klar, wie viel in dieser Szene los ist. Das ist und war auch nie Trend, das gab's in diesem Umfang schon immer, nur eben sehr gehütet. Es stimmt mich traurig, dass sich so viele Menschen im Underground verstecken müssen, um

sich für einen kurzen Moment lang frei fühlen zu dürfen. Da gibt es so viele Überschneidungen zu dem, was ich nach meinem Tod empfunden habe. Die Leute berichteten mir, sie fühlen sich jeden Tag fremd in der Welt, und nur auf diesen Partys können sie dann so sein, wie sie wirklich sind. Niemand will verurteilt werden, deshalb passiert das alles im Verborgenen. Dabei haben doch so gut wie alle einen bestimmten Fetisch oder gewisse Vorlieben. Wenn Leute nun mal gerne Urin in ihr Sexleben integrieren wollen, warum sich dafür schämen? Und wenn andere Leute davon angewidert sind, ist das doch nicht schlimm. Ich finde zum Beispiel Oliven ekelhaft, aber ich verurteile niemanden, der sie genüsslich isst.“

Der Begriff „BDSM“ steht klassischerweise für „Bondage & Discipline, Dominance & Submission“, bei den Las-Vegas-Boys für BIG DICK SEX MACHINE. „Nun, auch wenn wir unsere Lyrics extrem sexuell gestalten, stehen wir für solides und klassisches Entertainment. Und dabei wollen wir so viel wie möglich abdecken. Am besten übersetzen lässt sich Big Dick Sex Maschine als die ‚eierlegende Wollmilch-sau‘. Bigger than life, das Beste fürs Ego, sexy Kurven und funktioniert wie eine Maschine. Es ist aber auch etwas kritisch gemeint. Man muss das Kind nur beim Namen nennen, wenn man von Entertainment spricht. Hier geht's nicht um Ernsthaftigkeit oder einen moralischen Auftrag. Es geht vielmehr um die Möglichkeit, für eine kurze Zeit die Welt um einen herum vergessen zu können.“

THERE IS NO BUSINESS ...

Musikalisch fühlen sich B.D.S.M. in den Neunzigern am wohlsten. In einem Interview, es war wohl für den Rolling Stone, sprach Jack davon, dass sie sich irgendwo zwischen Pantera und Michael Jackson bewegen würden, doch offensichtlich gab es da ein kleines Missverständnis. „Tatsächlich wurde ich da etwas missverstanden. Es ging mir nicht darum, ein simples Crossover zwischen Michael Jackson und Pantera zu kreieren. Vielmehr habe ich mir vorgestellt, wie eine Band klingen würde, die von Michael Jackson, Dime und Vinnie gegründet worden wäre. Eine Band, in der sie zusammen seit ihrer Teenagerzeit jammen und ihren eigenen Stil entwickelt haben. Welche Musik wäre dabei rausgekommen, habe ich mich gefragt. Und das versuche ich mit der Musik von B.D.S.M. zu verwirklichen.“

Diese Frage haben B.D.S.M. für sich beantwortet und sind mittlerweile erfolgreich im Showgeschäft angelangt. Auch eine erste Show in der neuen Heimat Freiburg hat sich bereits ergeben. Zeugen jener Veranstaltung sprachen von „Metal mit Variété-Charakter“, eine treffliche Beschreibung dessen, was einen erwartet, wenn B.D.S.M. zu ihrer Show einladen. „Wir zocken als Band nicht einfach unsere Songs herunter und gehen dazu ein wenig ab. Das war uns von vornherein zu wenig und wäre unseren Vorstellungen von einer geilen Show nicht gerecht geworden. Viel mehr haben wir uns von vornherein auf eine bombastische Show eingestimmt, bei der alles durchgeplant und geil gesetzt ist. Wir alle haben langjährige Showerfahrung aus Vegas und wissen, was geht. Die Fans sollen sich als Teil der Band fühlen, als Teil eines interaktiven und live performten Musikvideos sozusa-

„Die Fans sollen sich als Teil der Band fühlen, als Teil eines interaktiven und live performten Musikvideos sozusagen.“

gen. Daher treten wir auch selten zusammen mit anderen Bands auf. Unser Headliner auf Tour ist sozusagen die Aftershow-Party. Nach dem Gig wird einfach zu geilem Metal aus den late 90s gemosh und gefeiert. Wir erweitern unser Show-Angebot aber stetig. Wir arbeiten an einer Augmented-Reality-Umgebung für unsere Events, bei der die Fans mit ihren Smartphones das jeweilige Areal ganz neu erleben können. Außerdem wollen wir unsere Story verfilmen und ins Kino bringen. Es soll einfach alles Spaß machen und nie langweilig werden. Gerade in den jetzigen Zeiten ist unserer Meinung nach Entertainment sehr wichtig.“

... LIKE SHOW BUSINESS

Für ihre Show haben B.D.S.M. weder Kosten noch Mühen gescheut, sie so pompös und fulminant auf die Bühne zu bringen, wie es nur geht. „Es würde hier bestimmt den Rahmen sprengen, einen kompletten Rigdown zu machen, aber um es im Groben zusammenzufassen, synchronisieren wir für unsere Show das gesamte Licht und die Visuals mit zwei aufeinander abgestimmten, unabhängigen Computersystemen. Wir haben hierbei sogar Custom Plugins und Software im Einsatz, um Hängern vorzubeugen.“

Da es aktuell aufgrund bekannter Umstände schwierig ist, die Show auf die Bühnen zu bringen, hat sich die Band etwas ganz Besonderes einfallen lassen, nämlich einen Live-Film, den es auf Amazon Prime zu streamen geben wird und damit B.D.S.M. in die Wohnzimmer der Leute bringt. Was da auf einen zukommt, darüber spricht Jack mit einem Funkeln im Auge. „Unser Debütkonzert erscheint als Film noch dieses Jahr auf Amazon Prime.“

Wir mussten unser großes Debüt in Nevada aufgrund der Pandemie absagen und haben dafür beschlossen, unseren Zuschauern unsere Show ins Wohnzimmer zu bringen. Dabei handelt es sich tatsächlich um unsere allererste Show, die wir mit dem wohl geistlichen Kamerateam der Welt abgefilmt haben. Darüber hinaus haben wir uns entschieden, den Film über Amazon Prime zu veröffentlichen, da man dort auch eine bessere Qualität hat als z.B. bei YouTube. Und den Film kann man als Prime Member sogar für lau streamen, und das in 5.1 Surround. Wir haben aber noch einiges in petto, denn der Gig ist auch in VR gefilmt worden. In der ersten Jahreshälfte 2021 bringen wir zum Beispiel ein Kit raus, welches das Live-Erlebnis zu Hause revolutionieren wird. Gerade jetzt ist der Hunger nach Darbietung groß, und die zahlreichen Live-Streams schaffen es leider überhaupt nicht, ein Live-Feeling zu übermitteln. Deshalb gibt's zu dem VR-Video-Release das B.D.S.M.-Virtual-Reality-Headset und ein Bass-Shaker-System für die eigene Couch oder den Sessel. Somit hat man ein ultimatives 4D-Live-Erlebnis zu Hause.“

Da ja bald der Jahreswechsel vor der Tür steht und damit auch ein symbolischer Neubeginn, bleibt zum Abschluss noch die Frage, was sich Redneck Jack für diese Welt wünscht? „Ich wünsche mir, dass 2021 ein Restart zum Guten und Geilen wird. Wir hatten jetzt genug Streit, Hass, Stress – wie wäre es mit Freude, Sex und Lifestyle? Wie heißt es so schön: Have a motherfucking great day, and don't forget to shock'n'roll!“

🗨 Harald Deschler

📱 BDSMTheOneAndOnly

